

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Transparenz

Zum Glück hat die SP noch ihren **André Daguet**. Als Generalsekretär der SP Schweiz wollte er zeitig verhindern, dass die Journalisten im dunkeln gelassen werden über die Nomination der Christiane Brunner. Denn eigentlich war für die Vorstandssitzung der Genossen vom 13. Februar eine Klausursitzung vorgesehen. Kein Journalist sollte miterleben dürfen, wie die SP-Spitze die Kandidatin erküren würde. Zum Glück hatte Daguet den Entscheid bereits in einer Agenturmeldung vom 4. Februar vorweggenommen: Es stehe 4:1 für Brunner. So wussten auch die Genossen, was sie zu tun hatten.

Das EMD ist ideal

Das ideale Departement für **Christiane Brunner** ist gefunden: das EMD. Die Genfer Bundesratskandidatin der Genossen hat ihre Fähigkeit für das Militärdepartement mit ihrer «offenen» Informationspolitik bewiesen. Seit Freitag nämlich, dem 29. Januar 1993, wurde sie mit Journalistenfragen zum Thema «anonymer

Brief» konfrontiert. Bis zum Dienstag, 9. Februar 1993, erteilte sie kein diesbezügliches Dementi. Wer schier zwei Wochen warten kann, um offensichtlich aus der Luft gegriffene Gerüchte zu dementieren, der könnte auch das EMD in jene gute alte Zeit zurückführen, in der Information aus jenem Departement noch ein hoheitlicher Gnadenakt war.

Freie Marktwirtschaft à la SBB

Der Präsident der SBB-Generaldirektion, **Benedikt Weibel**, würde heute der Bahn 2000 nicht mehr zustimmen. Vermutlich hat er demnächst mit ihr ähnliches vor wie mit dem Stückgutkonzept Cargo Domizil: Privatisierung. Am 8. Februar wurde die Gründung einer neuen Gesellschaft dafür angesagt. Allerdings: Die SBB halten daran die Mehrheit. Die SBB sagen, wer wieviel verdienen darf, indem sie die Tarife der Verteilzentren-Benutzung bestimmen. Und: Die SBB sagen auch, wer mitmachen darf. Kein neuer Camionneur hat Zutritt zum Cargo-Domizil-Kartell. Wirklich: Privatisierung nach SBB-Muster!

Voraus-Reaktion

Norbert Hochreutener, Beinahe-Nationalrat der CVP und zurzeit Informationschef der Bundeskanzlei, ist ein vorausschauender Mann. Noch bevor endlich wieder einmal eine Frau in den Bundesrat hat gewählt werden können, hat er Auftrag erteilt, das berühmte Zimmer 86 (wo Pressekonferenzen des Bundesrates

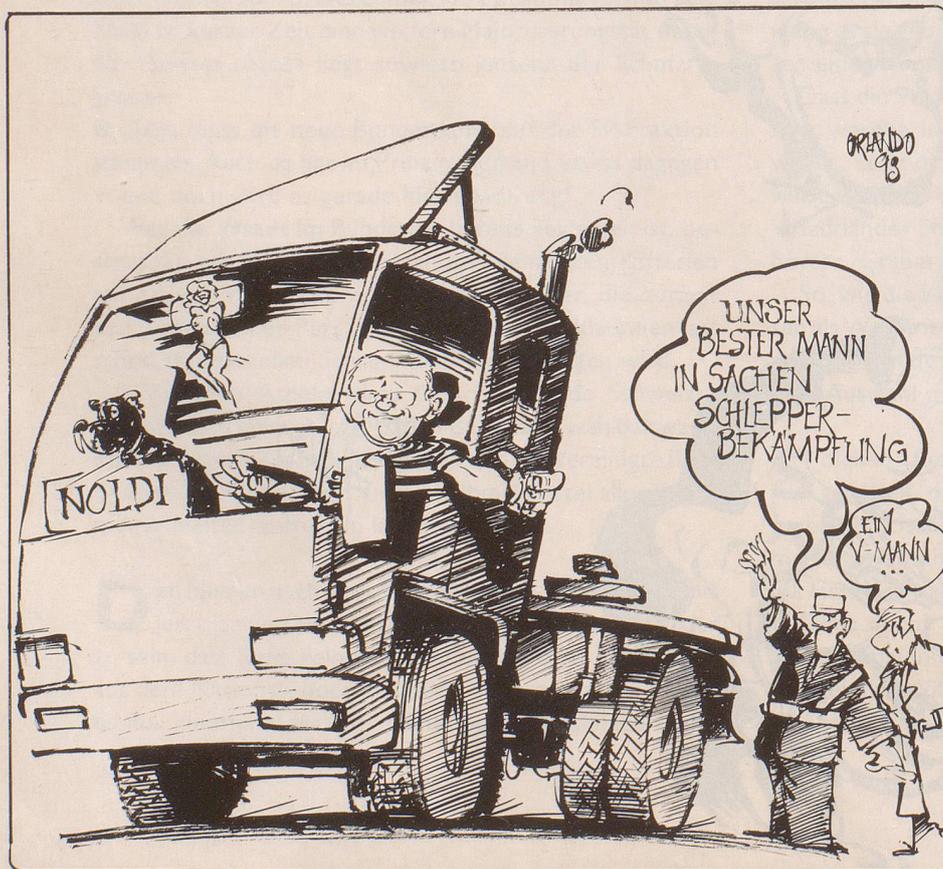
stattfinden), umzugestalten. Vom Fussboden bis zur Tischplatte wird eine Trennwand hochgezogen. Damit Fernsehkameras keine gewissen Perspektiven von Magistratinnen mehr erfassen können.

Geld aus dem Sack

Wie es dem Mann auf der Strasse ergeht, wenn ihm die Krankenkasse das Portemonnaie aus der Gesäss tasche zieht, erlebte jüngst Krankenkassenmann **Ueli Müller** am eigenen Leib. Der Geschäftsführer des Konkordates Schweizerischer Krankenkassen (KSK) wurde in der Pariser Metro bei hellichtem Tage ausgeraubt. Ein Gangster schubste ihn, der zweite hob ihn hoch, der dritte knöpfte ihm die Börse ab. Alle gemeinsam: wie im Gesundheitswesen. Der Arzt schubst (von Konsultation zu Konsultation, oder von Spezialist zu Spezialist), die Pharmabranche hebt (die Preise) hoch, die Krankenkasse nimmt (den Geldsäckel).

Flotte Wahl

Markus Kündig, Zuger Ständeherr der CVP und seit noch nicht allzulanger Zeit Mitglied im Verwaltungsrat der PTT-Betriebe, hat sich am neuen Ort bereits gut eingelebt. Er ist nahtlos eingereicht in die Fraktion der CVP, die von ihrem Generaldirektionsmitglied **Felix Rosenberg** stramm nach Parteibuch geführt wird. Auch jüngst wieder, als es um einen neuen Luzerner Kreispostdirektor ging, kam Kündig prompt an die Sitzung. Als Nachfolger des altershalber pensionierten CVP-Vertreters **Alphons Stadler** stand der CVP-Vertreter **Ferdinand Jud** (54) zur Wahl. Nötig wäre die Anwesenheit Kündigs allerdings nicht gewesen. Auch ohne ihn hätte Jud den Sprung mit sieben Stimmen gegen 5 Enthaltungen spielend geschafft. Übrigens: Der PTT-Verwaltungsrat hat an jener Sitzung auch entschieden, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, um dem Betrieb mehr unternehmerischen Freiraum zu verschaffen.



ORLANDO EISENMANN

Hilfe vor Ort

Lisette Chlämmerli